



## Colloque CLIMAF

Berlin 26 – 27 janvier 2019



### Protokoll CLIMAF – Kolloquium Berlin 2019

#### Thema 1 Alterität – das Begehren zwischen Ungleichen

##### Gruppe 1 B

Zunächst wurde die Kommunikation innerhalb der Gruppe durch dolmetschende Schwestern gesichert, da in der Gruppe fünf verschiedene Sprachen gesprochen wurden.

Im Anschluss wurde die Aufgabenstellung für die Gruppe verlesen. Der Begriff Alterität wurde allgemein diskutiert und zwischen negativer und positiver Alterität unterschieden. Danach wurden die Karteikarten zur Ideensammlung ausgegeben. Die beschriebenen Karten wurden zur Übersicht aufgehängt und im einzelnen besprochen.

##### Gedanken aus der Diskussion:

Alterität: lat.: das Andere/Andersartigkeit

-Alle Menschen werden gleich geboren, aber durch die familiäre Situation, den weiteren sozialen Hintergrund, das Herkunftsland usw. ergeben sich Unterschiede.

- Diese Rahmenbedingungen sind gegeben, können aber u.a. durch Bildung usw. beeinflusst werden.

- Oft wird aber die eigene Komfortzone nicht verlassen und man verbleibt in der gleichen Gruppe Beruf/Sprache/gesellschaftliche Position usw.

- Ziel ist eine Gesellschaft, die Unterschiede akzeptiert – Menschen sind nicht gleich aber gleichwertig.

- Alterität als maurerische Universalität, um andere zu akzeptieren, im Unterschied zur Toleranz.

- Durch das Erkennen und Anerkennen des Anderen entsteht gegenseitige Verantwortung. Diese sollte sich auf alle Wesen, Pflanzen sowie den Planeten beziehen (Stichwort Klimawandel).

- Offenheit gegenüber anderen Kulturen

- Alterität ist wertungsfrei und ein Wechselspiel zwischen Abgrenzung und Gemeinsamkeiten.

-Durch Empathie und Dialog, Differenzen überwinden oder akzeptieren.

- Andere Standpunkte, Meinungen und Haltungen zulassen - Perspektivwechsel

- Wenn ich meine Identität leben will, muss ich andere respektieren.

-Abgrenzung um die eigene Identität zu erkennen

- Anderen mit Respekt begegnen und an Unterschieden wachsen und dazu lernen

- Alterität repräsentiert das Verstehen des Anderen.

- Vielfalt zulassen – Vorurteile vermeiden

- Komplexität akzeptieren

- Individuelle Unterschiede sind natürliche Unterschiede.

- Sich gegen Stereotype wehren.

- Durch die Abgrenzung zur anderen Person, kann diese aber auch abgewertet werden. Z.B.: arm/reich, gebildet/ungebildet. Dialoge würden dann nicht auf Augenhöhe stattfinden.

- „Negative“ Alterität/Diskriminierung entsteht durch mangelnde Toleranz und kann zu negativen oder positiven Bewertungen führen.

- Stärke liegt im Unterschied, nicht im Gleichen oder Ähnlichen. Ähnlichkeiten lassen uns zusammenkommen. Die Unterschiedlichkeiten ermöglichen uns gegenseitige Faszination.

Bei den zu präsentierenden Ergebnissen eignete sich die Gruppe darauf, die positiven Aspekte der Alterität in den Vordergrund zu stellen.